

## SS-Gruppenführer

### Max Simon

geb. 06.01.1899      Breslau  
gest. 01.02.1961      Lünen / Dortmund



Waffen-SS

#### Kommandierender General des XIII. SS-Armee-Korps

RK 20.10.1941      SS-Oberführer  
639. EL 28.10.1944      SS-Gruppenführer

#### Auszeichnungen

Schlesischer Adlerorden I.Klasse  
Verwundetenabzeichen 1918 in Schwarz  
Danzig-Kreuz I.Klasse  
Spange zum EK II am 13.09.1939  
EK I am 02.10.1939  
DK in Gold am 09.10.1944  
Infanterie-Sturmabzeichen in Bronze  
Ehrenkreuz für Frontkämpfer 1934  
Nennung im Wehrmachtsbericht am 21.07.1944  
Reichssportabzeichen in Silber  
Offizierskreuz des Ungarischen Verdienstordens  
SS-Dienstauszeichnung 3.Stufe  
Spange "Prager Burg" 1939  
Ostmedaille 1942  
Demjanskschild

#### Beförderungen

1917 Kriegsfreiwilliger  
1920 Feldwebel  
1934 SS-Untersturmführer  
1935 SS-Obersturmführer  
1935 SS-Hauptsturmführer  
1936 SS-Sturmabführer  
1937 SS-Obersturmbannführer  
1938 SS-Standartenführer  
1941 SS-Oberführer  
1942 SS-Brigadeführer  
1944 SS-Gruppenführer

Simon diente im Ersten Weltkrieg im Leib-Kürassier-Regiment "Großer Kurfürst". 1919 wurde er aus der Armee entlassen und trat einem Freikorps in Schlesien bei. 1920 wurde er wieder in die Reichswehr übernommen und diente er als Feldwebel im Kavallerie-Regiment 16. 1934 trat er der SS bei und wurde in die Inspektion der Konzentrationslager versetzt. Dort wurde er zum KZ-Aufseher ausgebildet. Am 9. November 1934 wurde er Kommandant der SS-Lagerwache im KZ Sachsenburg. 1935 wurde er in die SS-Totenkopf-Standarte 1 "Oberbayern" versetzt und 1937 Kommandeur der I./SS-Totenkopf-Standarte 1. Im Juli 1937 wurde er dann Kommandant der SS-Totenkopf-Standarte 1. Im Oktober 1939 wurde die Standarte zum SS-Totenkopf-Infanterie-Regiment 1 umbenannt. Am 8. Juli 1941 wurde er in Rußland verwundet. Am 20. Oktober 1941 wurde ihm das Ritterkreuz verliehen. Nach seiner Genesung wurde er mit der Führung der SS-Panzer-Grenadier-Division "Totenkopf" betraut, am 26. Februar 1943 wurde er deren Kommandeur. Im November 1943 wurde er von einem sowjetischen Gericht in Abwesenheit für die Verantwortung am Tod von 10.000 russischen Zivilisten in Charkow zum Tode verurteilt. 1943 wurde er zum Kommandeur der 16. SS-Panzer-Grenadier-Division "Reichsführer SS" ernannt, im Oktober 1944 übernahm Simon das Kommando über das XIII. SS-A.K. an der Westfront. Bei Kriegsende ging er in britische Kriegsgefangenschaft. Nach dem Krieg klagten die Briten Max Simon als Kriegsverbrecher für seine Mitschuld am Blutbad im September 1944 an den italienischen Zivilisten bei Marzabotta an. Simon wurde 1954 aus dem Gefängnis von Werl entlassen. Im Oktober 1955 wurde Simon in Ansbach von einem deutschen Gericht angeklagt, Max Simon starb vor der abschließenden dritten Verhandlung.